

Liederdinge im neuen Kuns

Die Laienkunstschau des Gebiets Kokchetaw ist abgeschlossen. Die Leidenschaft sind abgeklungen, die Spannung hat sich gelegt. Die Sieger sind ermittelt. Jetzt kann man sich mal ruhig überlegen, analysieren, um dem 1. Unionsfestival der Volksschauspieler in voller Rüstung entgegenzutreten.

Die diesjährige Laienkunstschau war durch außergewöhnliche Massenhaftigkeit gekennzeichnet. Etwa 20 000 Teilnehmer demonstrierten auf den Bühnen der Klubs und Kulturhäuser des Gebiets ihre Meisterschaft. Die Schau war dem 30. Siegestag gewidmet und verlief unter der Devise: „Wir sind immer an den Gedanken.“

Das war ein großes Fest der Laienkunst. Zielstrebigkeit, erstaunlicher emotionaler Aufschwung, mit dem die Nummern abgeben wurden, hohe Bühnenkultur kennzeichneten die Programme der meisten Rayons.

Das zeugt von der gestiegenen Meisterschaft der Leiter und Teilnehmer der Laienkunst. Traditionsgemäß präsentierten viele Kollektive den Zuschauern literarisch-musikalische Kompositionen. Man sieht, daß sich ihre Volksschauspieler von Jahr zu Jahr verbessern. Besondere Beachtung verdienen in diesem Jahr drei Kompositionen, die aus der Sowchosa „Junge Garde“ und

„Rusajewski“. Rayon Kubyschew, und aus dem Kulturhaus des Rayons Kokschetaw.

Diese literarisch-musikalischen Kompositionen sind eine qualitativ neue Stufe in der Entwicklung dieses Genres. Lakonische Aulmarche, Harmonie der Sjetlinke und umfassender Gehalt, gekonnte Anwendung von Harmonik und Tonfarben und Elementen der Theatralisierung — gestalteten sie zu wirklich interessanten Bühnenwerken.

Die Schau zeigte auch, daß sich unsere Chorkunst bedeutend aufgerichtet hat. Die Darbietungen der Chöre aus den Sowchosa „Artaiskij“ im Rayon Wolodarskole, „50. Gründungsjahr der UdSSR“ im Rayon Rusajewka, des Rayonkulturhauses von Kubyschew und anderer zeugen davon, daß sich interessante ursprüngliche Kollektive gebildet haben, die komplizierteren, mehrstimmigen Werken gewachsen sind. Erfreulich ist, daß ein neues Jugend-Estradenensemble „Schlechtes das Tanzensemble“ beim Leninkulturpalast, das Tanzkollektiv im Eisenbahnerpalast entstanden sind. Diese sind beachtenswerte und bedeutsame Leistungen in der Laienkunst des Gebiets.

Das gilt für die Rayons sowie für die Wirtschaften. Jahraus, von Sekretären der Rayonpartei, Komitee der Volkswirtschaftskunst im Sowchos „Rusajewski“ und Rayon Kubyschew. Ein wahrer

Ratgeber und ehrlicher Gehilfe der Laienkünstler in der Sowchosa der I. Rogatschow. Er läßt ihnen ständige Unterstützung und Hilfe abgeben. Es ist wohl kaum je vorgekommen, daß der Direktor Iwan Iwanowitsch bei den Darbietungen, seiner Laienkünstler gefehlt hätte. Die modernen Kostüme sind schön, ein inhaltsreiches und mannigfaltiges Repertoire, hohe Meisterschaft kennzeichneten die Darbietungen des Kollektivs während der diesjährigen Laienkunstschau. Während der Gebietschau hat es drei Diplome erster Stufe gewonnen.

Mit großer Fürsorge werden die Laienkünstler in der Gebietschau in Schischurinsk, im Kolchos „Krasnoje Snamja“ im Tschikalow-Rayon umgeben.

Doch dort, wo die Laienkunstkollektive benachteiligt werden, sind die Resultate traurig. Davon zeugt die diesjährige Laienkunstschau im Rayon Enbekshilder, deren Darbietungen „schlechter“ verpöblen sich. Früher gewannen seine Laienkunstkollektive Preise. Ungenügend haben das Organisationskomitee, die Rayonabteilung Kultur und des Rayonvorkomitees und die Parteiorganisationen gearbeitet. Alle Delegationen der Laienkünstler wurden von Sekretären der Rayonpartei, Komitee der Volkswirtschaftskunst oder stellvertretenden Vorsitzenden der Rayonvolkswirtschaftskomitee geleitet, die vor dem Konzert über ihren Rayon erzählten, was nach der Stimmung, Eilan und den Wunsch, ihr Bestes zu leisten, auslöste und förderte die Qualität der Darbietungen. Im Rayon Enbekshilder hat es keine Partei-funktionäre für die Laienkunstschau Zeit übrig. Ein erster Mangel in der Entwicklung der Laienkunst sowie der ganzen Kultur- und Aufklärungsarbeit war der Umstand, daß die meisten unserer Rayonkulturhäuser nur geringere Leistungen konnten als die ländlichen Kollektive, einige hatten einfach nichts darzubieten. In solcher Lage befanden sich die Rayonkulturhäuser von Keltorowka, Schischurinsk und Kysylu. Unter ihren Möglichkeiten waren die Darbietungen der Kulturhäuser und -paläste der Stadt Kokschetaw. Besseres hätte man auch von den Laienkünstlern des Rayons Keltorowka erwartet.

Woran liegt es eigentlich? Es mangelt an Spezialisten. Sie fehlen, wo, wo sie schlecht umsorgt werden, keine Wohnung bekommen, wo man ihnen nicht die gebührende Beachtung schenkt.

Jugendgend entwickelt sich die Tanzkunst, besonders auf dem flachen Lande. Warum? Ja weil man im Dorf keinen Choreographen aufzählen kann. Ein erst zu nehmendes Problem ist das Repertoire. Die Leiter der Laienkunstkollektive müssen die Möglichkeiten berücksichtigen, den Erfahrungen der Teilnehmer in der Darstellungskunst und im Gesang Rechnung tragen.

Gesang- und Instrumentalensembles hat bei jeder Rayonabteilung die meisten sich gut organisierte Kollektive wie die aus den Kul-

turbauern der Rayons Serenda und Krasnoje Snamja“ aus dem Tschikalow-Rayon, des Kulturhauses in Letowotschnoje im Rayon Keltorowka, des Reparaturwerks in Krasnoarmejk und des Eisenbahnerklubs, des Kulturhauses des Gerätebauwerks und anderer. Alle haben den Zuschauern interessante Programme auf gutem Niveau dargeboten. Doch Bedenken ruft der Umstand hervor, daß den meisten Kollektiven nicht schöpferische Individualität eigen ist, sondern daß sie jemandem nachahmen.

Wenn wir früher hervorhoben, daß es wenige Orchester kasachischer Volksinstrumente gebe, so waren es allein in der dritten Tour elf Darbietungen. Zahlentouren gar nicht schlecht, doch das Niveau der Darbietungen ließ viel zu wünschen übrig. In diesen Kollektiven müssen die Lehr- und Erziehungsarbeit besorgter, mehr Beachtung der Musiktheorie geschenkt, ständige Orchesterführer angezogen und regelmäßig unterrichtet werden.

In unserem Gebiet wohnen viele Deutsche. Viele von ihnen nahmen an Konzerten teil. Doch sicherlich ist es eine Unterlassung, daß nur zwei Nummern in deutscher Sprache erklangen.

Die erste Tour des Unionsfestivals des Volksschauspiels begann. Das Gebietskomitee und Teilnehmer der Laienkunst noch gewöhnlich nachzuarbeiten und an ihrer Meisterschaft zu schleißen, um ihre Kenntnisse und im diesem Festival stolz zu vertreten.

S. SANTSCHILO, Direktor des Gebietsbüros für Volksschauspieler, Kokschetaw

Immer in der Vorderrne

In der neuen Parkanlage auf der M.-Auwosow-Sträße in Kentau ist ein Klub der Bergarbeiter, Erzauberer, Maschinenbauer, ihre Familienmitglieder versammelt. Der Agitator, Ingenieur des Bergwerks „Mirgalsma“, I. N. Gogol erzählt über den, der populären Kandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Basarbai Aschirow:

Vierzigjahr alt arbeitete Basarbai Aschirow in den Abbauteilen des Polymetallkombinats Atschmal. Und nie war er unter den Zurückbleibenden. Zwei Jahrzehnte steht sein Name an der Ehrenliste des Betriebs die selbstlose Arbeit des Schichtarbeiters der Produktion wurde mit zwei Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Die Brigade Aschirows, des Verdienten bergmanns der Kasachischen SSK, erzielte mehrmals die besten Resultate in der Branche beim Abbaueinsatz. Aus der Höhe in einem Abbauteil, Basarbai tauschte Erfahrungen aus mit tschechoslowakischen Bergbauern.

Als Ingenieur des Bergwerks kennt der Agitator den Abteuf-

gut. I. N. Gogol führt weiter aus. Kommandant Aschirow hat zu jeder Sache eine staatliche Einstellung. Als im Bergwerk „Karasa“ die Abteufarbeiten zurückblieben, ging Basarbai in eine rückständige Brigade, und dank seiner geleiteten Leitung wurde diese bald eine der besten. Dann lernte er eine Gruppe junger Arbeiter im Bergwerk „Sapadny“ an. Vor kurzem ist das branchengrößte Bergwerk „Gubokij“ angefallen. Es entstand die Notwendigkeit, in hohem Tempo die Front der Förderung des Polymetallrosts nach neuer Technologie vorzubereiten. Und der Kommunist Aschirow nimmt sich der wichtigsten Sache an. Diejenigen, die an seiner Seite arbeiten, wissen: Aschirow verliert nach Schichtschluß den Schacht nicht, wenn der Nachschicht mit der Aufgabe noch nicht fertig ist. Er ist immer hilfsbereit, weil von der gegenseitigen Hilfe in vielem der Erfolg des ganzen Kollektivs abhängt.

W. TORSKI, Gebiet Tschimkent

Sie wird das Vertrauen recht fertigen

Nach der 8. Klasse der Lunatscharski-Mittelschule beschloß Irene Schmidgall, einen Beruf zu meistern, um den Eltern bei der Erziehung der jüngeren Geschwister nach Kräften zur Seite zu stehen. Und so kam sie 1968 als 15jährige Mädchen in das Dienstleistungskombinat von Dshambul, wo sie sich als Damfrisuren ausbilden wollte.

In der Arbeit half ihr Glück, sie kam in die Schule zu Lilli Rieb, einer vortrefflichen Meisterin, die bei nicht noch größeren Möglichkeiten hat. Reservieren und „Bergheimnisse“ der fleißigen und zielstrebigsten Schülerin zu übermitteln. In kurzer Frist war Ira eine Meisterfrisuren.

Die Parteisekretärin des Dienstleistungskombinats Galina Samjatina sagte: „Ira Schmidgall ist wortkarg, aber tüchtig in der Arbeit. Sie ist eine vortreffliche Meisterin mit modernem künstlerischem Geschmack. Auf den Preiswettbewerben der

Friseurinnen ist sie immer unter den Besten. Von den Kunden bekommt Ira oft Dankeschreiben. Sie ist auch gesellschaftlich aktiv (tätig, Mehrmals wählte man sie als Mitglied des Komsovolnkomitees. Gegenwärtig ist sie Brigadier der Komsovolnen- und Jugendschicht. Ihre Brigade wurde für musterhafte Arbeit der Kunden mit einer Urkunde des ZK des Komsovoln Kasachstans bedacht.

Das Kollektiv des Dienstleistungskombinats hat Irene Gerdardowna Schmidgall einstimmig als Deputiertenkandidatin vom Wahlkreis Nr. 250 für die Wahlen zum Stadtsowjet der Werkstätten gewählt. Die Möglichkeit hat, Reservieren ausgestellt. Wir sind stolz auf unsere junge Deputiertenkandidatin und überzeugt, daß sie das Vertrauen ihrer Wähler rechtfertigen wird.“

BR. CHABINSKAJA, ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Dshambul

Wirksamkeit der ökonomischen Schulung

Im „Glawkustanalstroj“ schenkt man der Verbesserung der ökonomischen Schulung der Arbeiter der untersten Organisation die größtmögliche Aufmerksamkeit. Schon 1973 hat der Rat für ökonomische Schulung der Verwaltung den Beschluß gefaßt, einen Wettbewerb der Organisationen in der besten Gestaltung der ökonomischen Schulung zu entfalten. In den Bedingungen dieses Wettbewerbs war vorgesehen, bei der Patizitierung folgendes zu beachten:

- den Unterrichtsbesuch durch die Hörer, Organisation des Lehr- und methodischen Prozesses in der Schule, Seminar, Ausstattung der Lehrräume;
- Organisation der ökonomischen Propaganda unter den Werkskollektiven, in der Presse und Rundfunk, Anfertigung von Alben, Plakaten, Herausgabe von Bulletins, Organisation von Konferenzen, Vorträgen, Ausdrücken usw.
- Analyse der Effektivität des Unterrichts; Auswirkung auf die technisch-ökonomischen Kennziffern des Trasts; Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und moderner Technologie, Erweiterung der Neuerer- und Rationalisatorbewegung, Einsparung von Material und Energie, Hebung der Arbeitsproduktivität.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Anwendung aktiver Unterrichtsformen und der Effektivität der ökonomischen Schulung geschenkt, damit diese Schule unmittelbar mit den Produktionsaufgaben der Kollektive verbunden sei, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden propagiere, die gesellschaftliche und Produktionsaktivität der Hörer fördere.

Zur Zeit werden diese Wettbewerbswahlen in allen Unterabteilungen des „Glawkustanalstroj“ durchgeführt. Analysiert man die Ergebnisse, kann man mit Recht sagen, daß diese Wettbewerbe eine positive Rolle in der Organisation der ökonomischen Schulung gespielt haben. Eine wichtige Platz nimmt in der Tätigkeit des Rats für ökonomische Schulung die Analyse der Effektivität der ökonomischen Schulung ein. Vom Anfang des Lehrjahres 1974 bis 1975 wurde bei uns eine neue Form der Registrierung der Effektivität der Schulung eingeführt, was die Aktivität der Lernenden förderte: in einer Reihe Unterabteilungen wurden Bücher für die Registrierung der Vorschläge eingeführt, die in die des Unterrichts von den Hören eingebracht werden

und nicht nur die Verbesserung der technisch-ökonomischen Kennziffern zum Ziel haben, sondern auch die Verbesserung der Produktionsaktivität der Arbeiter mit den Jugendlichen, der Organisation der Freizeit.

Zum Beispiel im Werk für Stahlbetonkonstruktionen Nr. 2 des Trasts „Sjebesbetonstroitel“ wurden Vorschläge der Hörer registriert, die einen ökonomischen Effekt von 26 000 Rubel ergaben — und das außerdem die Rationalisierungsvorschläge, die besonders registriert werden und 1974 einen Effekt von 43 000 Rubel ergaben. Hier in diesem Werk wird jeder Vorschlag der Hörer vom Propagandisten notiert, dann in das Betriebsjournal eingetragen, auf der Kommissionierung besprochen und durch einen Befehl des Direktors der Verwirklichungstermin bestimmt. So kann der Hörer selbst auch den Laut der Verwirklichung seines Vorschlags nachprüfen.

Die Vorschläge der Hörer sind somit eine Reserve für die Erfüllung und Überbietung der Pläne in diesem Journal werden auch die Vorschläge notiert, die zur Festigung der Arbeitsdisziplin, der Verankerung der Kadern zur Erziehung der Arbeiter beitragen.

Im Werk für Stahlbetonteile Nr. 1 desselben Trasts haben die Hörer der ökonomischen Schule vorgeschlagen, die eigenen Kräften das Werkterritorium in Ordnung zu bringen, in der Armaturenalle die Fensterrahmen durch neue zu ersetzen und einzulagern, eine Grünanlage anzupflanzen und einen Springbrunnen zu bauen. Alles das wurde nach Feierabend gemacht. Als Ergebnis festigte sich die Arbeitsdisziplin, es trat weniger Fehlen an, die Erklärungs- und Endergebnisse — erfolgreiche Erfüllung der Produktionsaufgaben.

Die Pläne für ökonomische Schulen der Trasts „Sokolowudrost“, „Sjebesbetonstroitel“, „Lissakowskudrost“, „Kasabestrol“ erweisen den Propagandisten eine große methodische Hilfe — sie geben methodische und Lehrbeispiele heraus, veröffentlicht methodische Ratschläge in der Presse. Hier wurden Plakate über die Erfahrungen der Propagandisten Wolodarschenko, Spelzewa, Schere, herausgegeben. Der Rat für ökonomische Schulung des „Glawkustanalstroj“ veralgemeinerte die Erfahrungen der besten Propagandisten und macht damit die Räte der Traste

zur Zeit arbeitet der Rat für methodische Schulen des „Glawkustanalstroj“ an dem System der Analyse der Effektivität des Unterrichts, an der Vervollständigung des Wettbewerbs, schauen und anderen Organisationsfragen.

A. HEINZE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

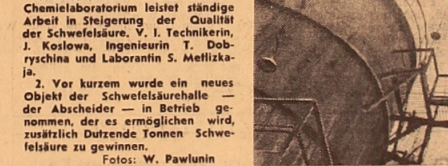
in höher Qualität werden die Pflanzen gezogen.

Die Arbeiter, die mit der Rübensaatpflege verbunden sind, dürfen nicht in die Länge gezogen werden. In der Arbeitsgruppe von Askarbal Bagaisow wird sofort nach der ersten Hacke des Feldes und dem Verziehen der Pflanzen mit der Bewässerung begonnen. Damit sind fünf Perioden beschleunigt. Zwischen den chonistoren düngen die Pflanzen nach jedem Hektar Rübenpflanzen werden 200 Kilo Ammoniumrat zugeführt.

Vorbildlich arbeiten die Mitglieder der Arbeitsgruppe K. Tu-



Die Produktion des Ust-Kamenogorsk Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ — des Spitzenbetriebs der NE-Metallurgie unseres Landes. Die Arbeiter arbeiten an allen Ecken und Enden unserer Heimat große Nachfrage und wird in viele Länder ausgeführt.



UNSERE BILDER: 1. Das Zentrale Arbeitslaboratorium leistet ständige Arbeit in Steigerung der Qualität der Schwefelsäure. V. I. Tschelkiner, J. Koslowa, Ingenieurin T. Dobryschina und Laborantin S. Melitzka.

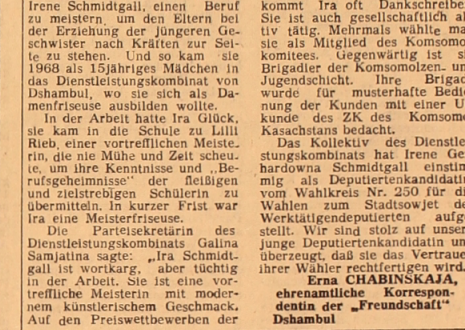
Qualität der Erzeugnisse — Sache aller Werktätigen

Vor rund zehn Jahren, 1965, wurde in unserem Land auf Beschluß der Regierung das einheitsmäßige System der Industrieerzeugnisse eingeführt. Was hat diese Maßnahme bedingt, welche Erfahrungen sind inzwischen gesammelt, welche praktische Arbeit ist geleistet worden? Mit dieser Frage wendete sich unser Sonderkorrespondent Alexander Kudrjawez an den stellvertretenden Leiter der Abteilung Qualitätssicherung des wirtsch KRYLATOW.

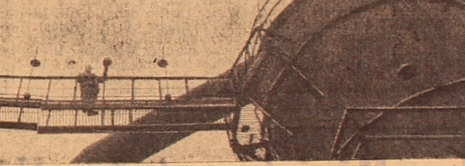
KRYLATOW: Das nun ablaufende neunte Planjahr hat kennzeichnend sich durch eine massenhafte Bewegung der Werktätigen um die Hebung der Qualität der Industrieerzeugnisse. Das kommende Planjahr wird von Leonid Iljitsch Breschnew als das Jahrfünft der Qualität genannt. Und es ist zu erwarten, daß das (allige) Parteiforum, das langfristige Perspektiven der Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes bestimmen soll, das Problem Qualität mit verstärkter Aufmerksamkeit behandeln, entsprechend konkretisieren wird.

Die Qualität läßt von sich mit allem Ernst sprechen beim bestimmten Niveau der Quantität. In den ersten Jahren nach dem Bürgerkrieg z. B., als die Volkswirtschaft sich im Zustand einer Zerrüttung befand und die Gebrauchsgüter sogar für die Befriedigung des gemäßigten Bedarfs der Bevölkerung nicht reichten, stand auf der Tagesordnung des jungen Sowjetlandes vor dem Menge der Kleider des Schwerecks, der Nahrungsmittel usw.

Bei dem heutigen Umfang der Produktion und deren raschem Entwicklungstempo ist der Begriff Qualität für alle Volkswirtschaftszweige äußerst aktuell geworden. Es entstehen und werden vermehrt. Mit dem Wachstum des Wohlstands der Bevölkerung beeinflussen Geschmack und Mode immer stärker das Sortiment und die Qualität der



Erzeugnisse, die internationale ökonomische Integration mit dem Weltstandort im Auge haben. Viele Faktoren in puncto Qualität muß man in Betracht ziehen, denn das ist eine unbeständige, veränderliche Kategorie.



(Linkshändigen) beschlagene Floh keine technische Revolution hervorgerufen hatte.

Seit 1972 wird in der Sowjetunion die ganze Industrieerzeugung unter der Kontrolle der Qualität biesam, auf jeder Etappe zeitgemäß sein müssen.

„FREUNDSCHAFT“: Darus folgt, daß auch die Methoden der Einschätzung und der Kontrolle der Qualität biesam, auf jeder Etappe zeitgemäß sein müssen.

KRYLATOW: Das gegenwärtige Staatliche System der Attestierung von Industrieerzeugnissen trägt diesem Umstand Rechnung. Es besteht jetzt ein zahlreiches, mächtig starker Apparat von sachkundigen Fachleuten und Wissenschaftlern, untergeordnet dem Staatlichen Komitee für Standardisierung, die gesammelten Erfahrungen gesammelt und spürbare Erfolge erzielt.

Freilich war der Weg nicht leicht. Bis 1971 wurden einzelne Industrieerzeugnisse attestiert, die besten, die des staatlichen Gütezeichens wert waren. Man war gewozungen, der Suche nach solchen das Land kreuz und quer zu durchstreifen. Seit 1965 wurde das Gütezeichen etwa 6 000 Erzeugnissen verliehen, wobei es deren

in der Sowjetunion mindestens 15 Millionen gibt.

„FREUNDSCHAFT“: Attestiert wurde also 1/250 000-stel aller Erzeugnisse. Und wenn man vom Anteil des Produktionsumfangs spricht?

KRYLATOW: Die Sache steht da bei einem noch größeren Nenner recht unbefriedigend aus. Solcher Anteil der Erzeugnisse höchster Klasse konnte die globale Lösung des Problems kennzeichnen. Es bedarf ständiger Weiterqualifizierung der Arbeitskräfte, strenger Produktionsdisziplin, Förderung der schöpferischen Suche.

„FREUNDSCHAFT“: Die Praxis zeugt aber davon, daß auch die guten Vorgesetzten der praktischen Schritte bewirksame Kontrolle untermauert werden müssen...

KRYLATOW: Ministerien, Zweige und Betriebe sind jetzt verpflichtet, in den Rechenschaftsberichten ihre praktische Arbeit zur Vergrößerung im Gesamtumfang der Produktion des Anteils der Erzeugnisse von guter Qualität sehen zu lassen. Diese Maßnahme bringt positive Früchte. Ich kann einige Beispiele z. B. im Bereich Erdölverarbeitung und Erdölchemie erwähnen, die bis über 60 Prozent der Produktion von hoher Qualität liefern.

Es gilt freilich auch heute noch Fälle, wo man bei ein paar Erzeugnissen, die mit dem staatlichen Gütezeichen gewürdigt sind, zu viel Licht machen, wenn der Anteil dieser Erzeugnisse im gesamten Produktion auswinzig klein ist. Solche Versuche sind als Schwindel zu betrachten.

Der Kampf um die Qualität muß klug gefordert und effektiv stimuliert werden. Die Suche nach wirkungsvolleren Stimuli geht weiter. Man befaßt sich mit Wissenschaft und Praktiker. Das wäre eigentlich ein besonderes großes Gesprächsthema.

Abschließend sei betont, daß die Hebung der Qualität der Erzeugnisse unserer Industrie Ehren- und ureigene Sache eines jeden Werktätigen ist. Schöne, im Alltagsleben haltbare und auf dem Weltmarkt konkurrenzfähige Waren sind doch unser nationaler Reichtum, Quelle des Volkswohlstandes.

Interview der „Freundschaft“

In der besten Arbeitsgruppe

Im Sowchos „Utscharalski“ ist die Arbeitsgruppe von Askarbal Bagaisow gut angeordnet. Sogar unter den schwersten Bedingungen erzielt sie hohe Zuckerrubenernten. In diesem Jahr hat die Arbeitsgruppe 126 Hektar Land zu bewirtschaften. Die jungen Saaten stehen gut.

Gleich seit den ersten Tagen begannen die Mechanisatorn mit der Pflege der Rübenpflanzen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe hat im Rübenbau große Erfahrungen. Von den ersten Tagen an wird mit großem Eifer gearbeitet. Die erste Hacke des Rübenfeldes geht zu Ende.

Kenowa, W. Iskakowa, B. Chaszenowa u. a. Sie überbieten alljährlich die Konkurrenz. Der Ausschuss in der Abteilung für die Pflege der Rübenplantagen helfen die Schüler der örtlichen Schule den Ackerbauern.

Unter den Rübenbauern hat sich der sozialistische Wettbewerb für eine rechtzeitige Durchführung aller Arbeiten, für die Erhaltung von 350 Zentner Zuckerrüben vom Hektar entfaltet. Es wird alles darangesetzt, um die gestellten Aufgaben nicht nur zu erfüllen, sondern auch zu überbieten. Die besten Zuckerrubenernten von Askarbal Bagaisow ist in der Pflege der Rübenplantagen den anderen voran.

IWANOW, Gebiet Taldy-Kurgan

Sprechzeit zu jeder Zeit

Ein Arbeitstag von Bürgermeister Harry Kepler in Niebörder/Heinsdorf, Kreis Luckenwalde

Man kann einen ganzen Tag in seinem Arbeitssitz umbringen, ohne daß irgend etwas Besonderes geschieht. Bürgermeister sein scheint eine ausgesagte Beschäftigung. Harry Kepler hat sogar Zeit, sich nach dem Wohlergehen seines allerjüngsten Gemeindeglieds zu erkundigen und damit die frischgeborenen Eltern zu beruhigen. Er hätte zwar sicher ebensogut von anderswo im Krankenhaus anrufen können, aber er kam eben ganz selbstverständlich zu seinem Bürgermeister.

Daß das wie so vieles andere selbstverständlich ist, das eben ist jedoch für Harry Kepler das Besondere an seiner Bürgermeister-Tätigkeit. Das Vertrauen der Menschen erwerben und erhalten ist eine schwere Aufgabe. Aber wenn sie erfolgreich bewältigt wird, ist alles erreichbar. — Bürgermeister Kepler weiß das aus über zwanzigjähriger Erfahrung.

IMMER „IM AMT“

„Als Bürgermeister bin ich sozusagen immer im Amt“, ob mittags um 12 Uhr oder am Mitternacht, sagt er. Und belegt das mit Dutzenden Episoden. Natürlich sind heute die Probleme andere als zu seinem Amtsantritt. Nicht zuletzt deshalb, weil gemeinsam mit der Kraft der Bürger und dank der konsequent auf das Wohlergehen aller gerichteten Politik des Staates die Gemeinde gründlich ihr Gesicht wandelte.

Woher nimmt Harry Kepler Zeit und Kraft, sich um Freuden und Sorgen jedes einzelnen Bürgers zu kümmern? Wie kommt es, daß auch am Sprechtag die Tür des Gemeindebüros nicht öfter als einmal geöffnet wird und er dennoch sicher ist, daß die Aufgaben des Tages und des Jahres in seinem Verantwortungsbereich gut gelöst werden? Wie schafft er es, die Anforderungen als Bürgermeister, als stellvertretender Vorsitzender des Gemeindeverbandes, als Leiter eines ehrenamtlichen Rats zur Entwicklung der Naherholung, als Ortsgruppenvorsitzender der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands (BRD) und nicht zuletzt als Ratsmitglied beim Rat des Kreises Luckenwalde unter „einen Hut“ zu bringen? Unter den „Hut“ müssen ja auch noch die Beratungen und Zusammenkünfte mit Betriebsleitungen und die Teilnahme an Vollversammlungen. Und unter den „Hut“ gehört auch noch die Weiterbildung — vor einigen Jahren Studium zum Staatswissenschaftler, heute und immer unerlässliche Information über Gesetze, Beschlüsse und Verordnungen.

Staatliche Leitungstätigkeit, das ist auch Erziehungsarbeit, meint Harry Kepler. Arbeit mit Herz und Fingerspitzengefühl. Da wird in öffentlicher Versammlung einer 80jährigen zum Jubiläum gratuliert, da werden gleiche Ebeneare aufgesucht und Aktivisten im Wettbewerb ausgezeichnet. Da gibt es aber auch Einladungen zu Ratssitzungen, die höflich, aber bestimmt zur öffentlichen Stellungnahme über das Verhalten in der Gemeinde aufrufen. Erfolg? „Noch ist jeder gekommen, weil die Bürger in einem Vierteljahrhundert Arbeiter-und-Bauern-Macht erkannt haben: Das Wohl jedes einzelnen steht im Mittelpunkt.“

Sozialistische Staatsmacht personifiziert sich für die Bürger in den Abgeordneten, den Ratsmitgliedern, dem Bürgermeister.

Für Harry Kepler ist es Beweis ihrer tiefen Vertrauens zu dieser Staatsmacht, daß es praktisch nichts gibt im Leben der Gemeinde und im persönlichen Leben der Menschen, das nicht sofort den Bürgermeister erreicht.

Sozialismus und Demokratie als untrennbare Einheit, zunehmende bewußte Mitwirkung der Bürger an den Staatsangelegenheiten sind die wesentlichen Veränderungen bei der Gestaltung der eigenen Lebensverhältnisse — das ist tägliche Praxis bis ins kleinste Dorf der DDR.

(Panorama/DDR)

Düsseldorfer Impressionen

Die Eishockey-WM war das Reiseziel unserer Touristengruppe. Doch der Anpfiff für die Spiele ertönte erst nachmittags im Eisstadion der Bremerstraße. Deshalb standen uns alle Vormittagsstunden frei zu unserer Verfügung. In dieser Zeit haben wir Köln, Essen, Wuppertal, Leverkusen und die Städte des Ruhrgebiets besucht. Es war für uns nicht besonders anstrengend, denn diese Städte zusammen mit den anderen wie Mülheim an der Ruhr, Bottrop, die fast alle über 100 000 Einwohner haben, bilden eine betrieblöse Einheit, in der die Stadtgrenzen ineinanderfließen. Doch Düsseldorf — Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen mit über 700 000 Einwohnern, Messe- und Kongressstadt, Kultur- und Verwaltungszentrum und eine Drehscheibe des Handels aus allen Himmelsrichtungen — wurde zum Hauptort unserer Stadtbummel.

Von unserem Jugendstaus in Ober-Kassel am linken Rheinufer war das gewaltige Panorama der ganzen Stadt mit den Spitztürmen der gotischen Kirchen hinter grünen Baumkronen, zu überblicken. Doch die Konturen dieser Stadt bestimmen jetzt nicht diese altertümlichen Wahrzeichen, sondern neue, aus Beton, Stahl und Glas errichtete Hochhäuser, wo die Verwaltungssitze von Industrieunternehmen, Handelsunternehmen, Großbanken, Versicherungsgesellschaften, Wirtschaftsverbände untergebracht sind. Nicht umsonst hat

Verzicht auf Befreiung Taiwans

TASS-Kommentar

„Die Gefahr eines dritten Weltkriegs zu schrecken. Darin ist übrigens nichts Neues. Wer auch nach Peking kommen mag, er bekam sofort die Fabeln von einer sowjetischen „Aggressivität“ präsentiert. Den Europäern wird gesagt, die „sozialistische Gefahr“ richte sich vor allem gegen sie, den Japanern zum einzuweichen, die sowjetischen „Hegemoniebestrebungen“ drohten Asien, und den Amerikanern sagt man unbedingt ein Zusammenstoß der beiden „Supermächte“ sei „unabwendbar“, weil die Sowjetunion „unbedingt“ die USA überfallen werde.“

Die Maoisten haben es sichtlich „müßig“ von der Seite her, von einer „Anhöhe“ den sogenannten Kampf zweier Tiger zu beobachten. Was aber ein solcher „Zweikampf“ der Menschheit kosten würde, das interessiert sie nicht im geringsten.

Wahlgeschichten

Militärische Präsenz bleibt

Die militärische Präsenz der USA in Asien werde trotz eines Teilabzugs der USA-Truppen aus Thailand aufrechterhalten, hat der Assistent des USA-Außenministers Philip H. Habib Agentenmeldungen zufolge in Bangkok betont. Er verhandelte in Bangkok mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister Thailands. In Thailand sind zur Zeit 27 000 Militärangehörige und 350 Kampfflugzeuge der USA stationiert. Bis Ende Juni sollen die USA-Einheiten auf Porde reduziert werden.

Rassisten greifen zu Manövern

Die südafrikanischen Behörden von Namibia kündigten diese Tage marktzerstörend die „Aufhebung“ der diskriminierenden Maßnahmen gegen die afrikanische Bevölkerung an. In Wirklichkeit ist das nur von einem Versprechen die Rede, „so bald wie möglich“ die Gesetze abzuschaffen, die den Afrikanern untersagen, in den gleichen Hotels mit Weißen abzustufen, die für Weiße bestimmte Restaurants und Cafés zu besuchen usw., also von der sogenannten kleinen Apartheid.

Verschlechterung der Lebensverhältnisse

In den 21 Monaten nach dem faschistischen Putsch hätten sich die Lebensbedingungen der Werktätigen, vor allem der Arbeiterklasse, zunehmend verschlechtert, hat der Vorsitzende des Einheitslichen Gewerkschaftszentrums der Werktätigen Chiles, Luis Figueroa, in einem Interview für die „Deutsche Volkszeitung“ (BRD) erklärt.

Zur Zeit gebe es in Chile über 600 000 Arbeitslose, was 20 Prozent aller arbeitssfähigen Bürger ausmache. Die Reallohn seien inzwischen durch die präzedenzlose Preissteigerung um nahezu 60 Prozent gesunken. Die Arbeiter hätten nur geringe Löhne mehr als verdingelt und wende gewaltige Mittel für den „Schadenersatz“ an ausländische Industriemonopole auf.

Vorbereitungen zur Rechtskonferenz

Erhöhte Aktivität und erweiterte Beteiligung lateinamerikanischer Juristen an den demokratischen Umgestaltungen — so lautet eine der Aufgaben der für die Zeit vom 16. bis 21. Juni in Interamerikanischen Konferenz über Rechtsfragen der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, hat der Vorsitzende des Organisationskomitees dieser Konferenz, Rechtsanwalt Oca Sevilla (Panama) erklärt.

Düsseldorfer Impressionen

DOSSELDORF hat mehrere Museen, z. B. Kunstsammlung, Nordrhein-Westfalen mit Meisterwerken des 20. Jahrhunderts, Kunstmuseum mit Hauptwerken der Düsseldorfer Malerschule. Keramiken aus acht Jahrhunderten und allen Erdteilen zeigt das Heijens-Museum, und die Kunstalle unterrichtet über die neuesten Strömungen in der Kunst. Außerdem wird hervorgehoben die Theater in der Deutschen Oper am Rhein, im Schauspielhaus mit seinem imposanten Neubau und auf den anderen kleinen Bühnen gezeigt. Und zeitkritischer Witz blüht im „Kom(j)ödchen“, der internationalen Literatenbühne.

Mit einem anscheinlich Bering ist Düsseldorf auch im Thomas-Mann-Jahr vertreten. „Sie haben aber mehr als ich noch besitzen“, mit diesen Worten fällt Thomas Mann 1954 bei seinem Besuch in Düsseldorf den Eindruck von der Privatsammlung des Buchhändlers Dr. Hans Otto Mayer zusammen. Aus dieser Sammlung, deren Anfänge in dem Jahr 1919 zurückzuführen entwickelte sich in der Zwischenzeit eine der bedeutendsten Thomas-Mann-Forschungsliteraturen der Welt. Durch eine Stiftung kam sie 1969 an die Universitätsbibliothek. Zur Zeit werden ihre Bestände im Goethe-Museum zum erstmaligen breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Gesellschaftlich aktiv

Die Dörfer und Siedlungen in unserem Rayon Nowaja Schula haben ein schönes Amphitheater, breite Straßen, schöne Eigenheime. Und in diesem Leben ohne Künichschar, Geshard, ohne Fernsehgerät gar nicht mehr vorstellen. An allen den guten Veränderungen haben auch die Deputierten der örtlichen Sowjets aktiv Hand mit angelegt, Leute, die sich der Achtung und Ehre ihrer Wähler erfreuen.

In den Tagen der Vorbereitung auf die Wahlen in den Obersten Sowjet, in die örtlichen Sowjets legen die Deputierten bei Treffen mit den Wählern Rechenschaft ab über sich selbst, über die Sowjet, Leninist ist die Deputiertengruppe mit E. Schöller an der Spitze gesellschaftlich besonders aktiv. Die Deputierten dieser Gruppe haben die Wahleraufträge erfüllt. In ihrem Blickfeld steht der Bau des Mastkomplexes im Dorf „Zweiter Fünfjahrplan“, große Erziehungsbau leisten sie unter den Jugendlichen. Mit ihrer Unterstützung und aktiver Mithilfe wurde eine Brücke über das Flößchen Ossische gebaut.

UNSER BILD: Auf der Wacht für Unabhängigkeit

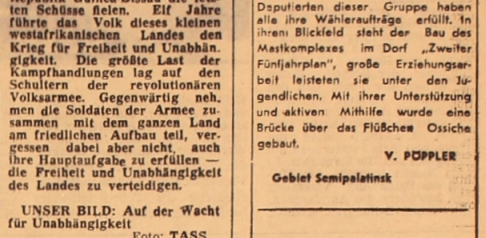


Foto: TASS

Schon für Juli

Das Kollektiv des zentralen Reparaturwerks in Angrän schreibt auf seinem Arbeitkalender schon Juli 1975. Seit Beginn des Planjahres hat es Erzeugnisse für 5 Millionen Rubel realisiert, der überplanmäßige Gewinn beträgt 135 000 Rubel. Das hat die Betriebschaft durch rationelle Nutzung der eingesetzten Auerüstungen und Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

Als Vorbild im kommunistischen Verhalten zur Arbeit können der Schlosser A. Sorokin, der Schweißer R. Kubatow, die Kranführerin N. Nikiforowa und viele andere Mitglieder des Kollektivs dienen. Sie überbeten stets ihr Schichtlohn. Ihre Namen und Bilder stehen auf der Ehrentafel des Betriebs. Das Abzeichen „Aktivist des 9. Planjahres“ erhielten die Arbeiter A. Vogelgang, I. Rabnowitsch, mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ wurden O. Weigum, S. Derentowitsch ausgezeichnet.

Die Werktätigen aller Arbeitsabschnitte des Reparaturwerks bereiten sich auf ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags vor und haben sich verpflichtet, den Fünfjahrplan bis zum 18. November zu bewältigen.

M. JERMAKOW

Gebiet Taschkent

Düsseldorfer Impressionen

Das Heine-Institut in Düsseldorf hat mehrere Museen, z. B. Kunstsammlung, Nordrhein-Westfalen mit Meisterwerken des 20. Jahrhunderts, Kunstmuseum mit Hauptwerken der Düsseldorfer Malerschule. Keramiken aus acht Jahrhunderten und allen Erdteilen zeigt das Heijens-Museum, und die Kunstalle unterrichtet über die neuesten Strömungen in der Kunst. Außerdem wird hervorgehoben die Theater in der Deutschen Oper am Rhein, im Schauspielhaus mit seinem imposanten Neubau und auf den anderen kleinen Bühnen gezeigt. Und zeitkritischer Witz blüht im „Kom(j)ödchen“, der internationalen Literatenbühne.

Mit einem anscheinlich Bering ist Düsseldorf auch im Thomas-Mann-Jahr vertreten. „Sie haben aber mehr als ich noch besitzen“, mit diesen Worten fällt Thomas Mann 1954 bei seinem Besuch in Düsseldorf den Eindruck von der Privatsammlung des Buchhändlers Dr. Hans Otto Mayer zusammen. Aus dieser Sammlung, deren Anfänge in dem Jahr 1919 zurückzuführen entwickelte sich in der Zwischenzeit eine der bedeutendsten Thomas-Mann-Forschungsliteraturen der Welt. Durch eine Stiftung kam sie 1969 an die Universitätsbibliothek. Zur Zeit werden ihre Bestände im Goethe-Museum zum erstmaligen breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Doch hinter dieser glänzenden Fassade versteckt sich eine andere Welt, wo nachts in den schwach beleuchteten Straßen derselben Altstadt die Marihuana- und LSD-trunkenen Junglinge mit leeren teilnahms-

Vertical text on the far right edge of the page, likely a page number or margin note.

Fest des Buches

Das Land, in dem man am meisten liest. Mit dieser Einschätzung würdigt man in Ausland die sowjetischen, für die großen Auflagen ihrer Verlage. Jährlich werden von etwa 200 Verlagen anderthalb Milliarden Bücher herausgegeben. Allein in Kasachstan sind es 2.500 Titel, und die Bücher, die in unserer Republik gedruckt werden, liest man in 55 Ländern der Welt.

Die Zahlen erwähnte man während der feierlichen Eröffnung des Wochen des Buches, die auf dem Lenin-Platz in Zelinograd stattfanden.

Sekretär des Zelinograd Stadtpartei-Komitees S. Sh. Kadyrowa betonte in ihrer Eröffnungssprache, daß die traditionellen Wochen des Buches in diesem Jahr unter der Devise „Ruhm den Helden der Front und des Hinterlandes“ verläuft und dem 30. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist. Deshalb seien die Werke der Landsleute erzählt worden, die während der Feiern die Ehrenämter des Büchereis in den Regionen Namen begründete das Mitglied des Rates der Veteranen P. D. Eisenberg die Anwesenden im Gebiet Zelinograd schafften



nicht wenig Literaten, Dichter und Prosakler, die an Themen arbeiten, die mit dem Krieg verbunden sind. Ober die neuen Werke der Landsleute erzählt den Teilnehmern des Festes der Vorsitzende der Zweigstellungsabteilung des Schriftstellerverbands Kasachstans N. Urasow

und der Schriftsteller, ehemaliger Frontkämpfer A. Nabijew. Die Woche des Buches hat ein umfangreiches Programm. In den Werken Zelinograd „masch“, der Gleitrolle im Wagenreparaturwerk werden Bücher ausstellungen und Büchermarkte veranstaltet, auf deren Neuerscheinungen der Literatur

zum Thema „Der Große Vaterländische Krieg 1941—1945“ ausgestellt sind.

W. LIDINA

UNSER BILD: Der Büchermarkt auf dem Lenin-Platz in Zelinograd

Foto: N. Inamow

Neue Arbeiten des Studios „Lenfilm“

Der Direktor des „Lenfilm“ Viktor Krowitsch BLINOW erzählt auf Bitte der APN-Korrespondentin ALA BELJAKOWA woran in diesem Jahr das Kollektiv des landesweitesten Leningrader Filmstudios arbeitet.

Unsere drei schöpferischen Vereinigungen (zwei dreihen Kinofilm und eine dreht Fernsehfilme) machen jährlich 16 Voll- und 12 Fernsehfilme, das heißt etwa zwei Filme im Monat.

Zum 30. Jahrestag des Sieges über den Faschismus ist in den neuen Arbeiten des Studios das Heldentema stark vertreten. Auf die Lenin-Werke sind bereits die zwei Teile des Films „Die Blockade“ nach dem Drehbuch von Alexander Tschakowski gelangt, jetzt wird am dritten und am vierten Teil gearbeitet. Der Regisseur Alexej German dreht einen Film nach der Erzählung Konstantin Simonow „Zwanzig Tage ohne Krieg“, der Film „Den Tagesanbruch erleben“ („Doshit do Rassweta“) liegt der gleichnamigen Roman Wassil Bykows zugrunde.

Zum 150. Jahrestag des Dekabristenstandes, den man in diesem Jahr feiert, dreht der Regisseur Wladimir Motyl den Film „Des Glückes Frühlingssonne“. („Swesda pientelno-go Sischastlja“). Der Drehbuchautor Alexei Osetinski berichtete über die wunderbaren Helden-

tat der Dekabristenfrauen, die das glänzende Petersburg und den Reichtum verließen, ihre vornehme Herkunft verschmähten und ihren Männern nach Sibirien folgten, um ihr bitteres Los als Verbannte zu teilen. Im Film wirken die Schauspieler Alexander Pawlow, Gieq Strishonow, die bekannte polnische Schauspielerin Ewa Szulkiska und andere mit.

Das „Frauenthema“ wird durch eine neue Arbeit des Regisseurs Gieq Panlow fortgesetzt, der sich wieder dem Schicksal unserer Zeitgenossin zuwendet. Ungleichnamig wie in seinen vorigen Werken, kein Weg durchs Feuer („W Ogne Broda net“) und „Der Anfang“ („Natschilo“) spielt Inna Tschurikowa die Hauptrolle der Vorsitzenden des Stadtsowjets Jelissaweta Uwarowa.

Die schöpferische Zusammenarbeit des „Lenfilm“ mit den Regisseuren verschiedener Länder nimmt seinen Fortgang. Zusammen mit finnischen Kollegen wird der Film mit dem provisorischen Titel „Lenin in Finnland“ gedreht. Darsteller der Rolle Lenins ist der Volksschauspieler

der UdSSR Kirill Lawrow. Der Redaktion liegt ferner das Drehbuch eines gemeinsamen sowjetisch-bulgarischen Musikfilms „Edelstein“ („Smak“) vor. Obriens ist der erste gemeinsame Film „Die Helden von Schipka“ von Friedrich Ermler im „Lenfilm“ gedreht worden, so daß die Tradition fortgesetzt wird.

In vollgem Gaue sind die Dreharbeiten am sowjetisch-amerikanischen Film „Der blaue Vogel“ nach dem Bühnenstück von Maelinck. Darin wirken der amerikanische Filmstar Elizabeth Taylor und unsere junge Ballettänzerin Nadeschda Pawlowa.

Dem Chefredakteur des „Lenfilm“ stehen neue Drehbücher, hauptsächlich über Gegenwarts-themen zu Gebote. Der Schriftsteller Daniel Gramin beendet das Drehbuch über die Arbeiter der Leningrader Optisch-Mechanischen Vereinigung. „Oberst A. D.“ („Polkownik w Ostawke“) ist der Film über die Tätigkeit des Lehrmeisters junger Arbeiter. Als Prototyp des Haupthelden dient der Neuerer Brigadier der Montageschlosser der elektromechanischen Vereinigung „Elektromech“. Held der sozialistischen Arbeit Stepan Witschenko.

Wie werden Sie bedient? Kaufen Sie hier gern ein?

Im Januar war ein Handels-geschäft in Astrachanka großes Aufsehen. Der Vorstand der Gebietskonsumgenossenschaft hatte einen neuen erhöhten Warenumsatzplan zugesichert. Jetzt jammern die Verkäuferinnen, in der sie ihnen zu hoch zu sein. „Keine Panik, Mädels“, ermunterte sie die Direktorin Vera Trigidsko. „Macht euch lieber Gedanken, wie wir unsere Bevölkerung besser versorgen können. Mit der Aufgabe müssen wir fertig werden.“

Zwei Kriterien gab es für alles: Tun des Kollektivs des Handels-zentrums — günstigere, zeit-sparende Einkaufsmöglichkeiten für die Kunden und, ebenso notwendig, bessere Arbeitsbedingungen für die Verkaufskräfte. Die Abteilungen wurden zum Teil umgestaltet, sie sind überbläutert, aber interessanter, es kaufte und verkauft sich besser. Die Selbstbedienung, diese fortschrittliche Handelsmethode wird möglichst breit angewandt. Und das Resultat der ersten 5 Monate des abschließenden Planjahres?

„Wir haben den Warenumsatzplan für 5 Monate mit 46 000 Rubel überboten. Der Zelinograd Warenhandel hat für 1 Million 10 000 Rubel verkauft“, erklärt die Buchhalterin Lilli Zerkow, stolz auf ihre Arbeitskollegen im Handelssaal.

Außer den Ansichten der Kunden hatten wir uns auch Informationen bei jenen, die verantwortlich sind für die Zufriedenstellung der Kunden. Da erfahren wir über den breit entfalteten Wettbewerb zwischen den Handelsabteilungen, über den Mann-zu-Mann-Wettbewerb. Wenn es um Kluge Ideen, um sachkundige Vorschläge geht, sind die Verkäuferinnen-Erzieherinnen immer mit dabei. Das sind die Aktivistinnen der kommunikativen Arbeit Vera Kabanaz, Anna Subkowa, Anastassia Karmasina. Sie bemuterten, erzeugen die junge Nachfolge Walja Ustjushanina, Nadja Paschowa, heute die Deputierte kandidiert in den Rayonsowjet Astrachanka, Hilde Graf, Fern-studentin im 2. Lehrjahr des Zelinograd Handelsrechnungskol-lektivs ist Verkäuferin in der Abteilung für Haushaltswaren, besorgt dazu auch noch den Möbelverkauf.

Im neuen Gebäude

Die Musikfachschule Petrow-pawlowsk feierte den Einzug in ein fünfgeschossiges Gebäude. Gegenwärtig lernen an den 5 Abteilungen der Lehranstalt 230 Personen. In diesem Jahr will man noch eine Abteilung für Streichinstrumente eröffnen, und die Gesamtzahl der Schüler soll um 70 anwachsen. Es sollen ein Kinderchor und eine Abteilung für Musiktheater gegründet werden. Im neuen Gebäude gibt es auch viele neue Instrumente.

(KasTAG)

Herold Belger Die Krümmung

Erzählung

7. Fortsetzung

Er erinnerte sich an die Jahre seines noch kurzen Lebens und stellte mit Bedauern fest, daß er nicht wenig Fehler, manche Dummhiege hatte begangen. Trotzdem war sein bisheriges Leben schön gewesen, und eine Wehmut überkam ihn, wenn er daran dachte, daß so manches nun unwiederbringlich dahin war — die Kindheit, die ersten rosigen Jugendjahre mit all ihren Freuden und Herrlichkeiten. Sie zogen ihn an und lockten ihn nun wie diese blendenden Sterne aus der Ferne. Seiner Herz erbeute, schien auf Sekunden zu erstarrten, und alles entschwand plötzlich, was sein Leben bisher ausgemacht hatte. Gewissenlos begann ihn zu quälen, vieles hätte er besser machen können, manches hätte geschehen können, was jedoch nicht. Er aber stand nun schon an der Schwelle eines anderen, neuen Lebens, eines reiferen, vernünftigeren. Und bald verwehte auch dieser wolkenlose Gemütszustand; diese glücklichen Augenblicke der Erinnerung an die Kindheit, an die frühen Jugendjahre werden ihm immer selbener beglücken, die süße Trauer nach ihnen wird verschwinden... Und noch dachte er, daß man göttiger sein müßte, geduldsamer gegenüber den menschlichen Schwä-

chen müßte man sein. Er beschloß, mit den Eltern gutmütiger, großzügiger zu sein, mit ihnen Mitleid zu haben, denn das Schicksal hatte ihnen wirklich hart zugespielt. Erst jetzt merkte er in vollem Maße, daß sie gebrochen und bedrückt lebten, obwohl die Sorgen um das tägliche Brot geschwunden waren und sie nun ein sicheres Dach über dem Kopf hatten. Es stellte sich bei ihnen kein Verlangen nach etwas Höherem, Erhabenerem ein als die Befriedigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse. Sie suchten ihren Zeitvertreib, ihren Trost bei dem redseligen Tauber, murmelten Gebete, sangen verzagt religiöse Lieder, und raubten sich damit die Lebensfreude, Vergessenheit und Trost suchten sie dort, wo sie nicht zu finden waren. Was war da zu machen? Nicht er, ihr Sohn, konnte ihr Richter sein?

So dachte er unter dem hohen Sternenhimmel, und neue Kräfte und ehrlicher Grobmut erfüllten ihn allmählich. Nach einer Woche suchte er sich eine Arbeit. Edik arbeitete gern, ungezwungen. Er war jung und gesund, hatte nach der Schlicht und an den Wochenendtagen freie Zeit im Überfluß. Er lebte sorgenlos dahin, freute sich der Freiheit, die ihm nach unruhigen Jahren zugefallen war. Oft schwenderte er ziellos durch die Stadt, knüpf-

te Bekanntschaften an, verlief jedoch leicht wieder die neuerworbenen Freunde. Die Mädels augten ihn gerne an, und Edik strich sich dann mit dem kleinen Finger über seinen gestutzten Schnauzer. Mühte ihm gutstehen, das strotzende Bürstchen unter dem Nasen im jungen ovaalen Gesicht.

Die Mutter fragte ihn einmal wie neubenben: „Denkst du noch nicht ans Heiraten?“

„Für mich ist noch keine Braut geboren“, lächelte Edik.

„Nun, ein Braut würden wir dich schon finden.“

„Wer ist denn das — wir?“ horchte Edik auf.

Die Mutter kam in Verlegenheit, denn sie bemerkte, daß sie ihren geheimen Wunsch verraten hatte. Ediks Gesicht verfinsterte sich, er erriet sofort, wen die Mutter meinte, „wir“ bezeichnete die beiden Mädchen, die sich im Haus mit dem Blechdach versammelten. Die hatten schon eine Betschwester für ihn parat. Man sprach da selbstverständlich schon von einer Brauthehochzeit unter der Regie von Tauber. Edik fürstelte es bei diesen Gedanken nicht.

Während einer Promenade durch die Grünanlage lenkten einmal zwei Mädchen Ediks Aufmerksamkeit auf sich. Die Mädchen standen am Teich, leck-

Für die Gesundheit der Werktätigen

Die Sportler aus dem Dshambul Phosphorwerk sind in der Stadtpartakolonne und der Gesellschaft „Enbek“ als Sieger hervorgegangen.

An den sportlichen Maßnahmen beteiligten sich alle Hallen des Werks. Große Bedeutung misst man hier der Ablegung der GTO-Normen bei. Diese Arbeit wird von Sportrat des Betriebs angeleitet. In der Halle Nr. 9 haben schon mehr als 100 Arbeiter die GTO-Normen abgelegt.

Das Werk hat ein Stadion, wo Volleyball, Basketballspielern

Ärztliche Ratschläge

Die Mechanisierung der Arbeit auf dem Feld führt der Farm, die Vervollkommen der technischen Kenntnisse der Landwirte und die gut organisierte landwirtschaftliche Produktion im Dorf haben alle Voraussetzungen geschaffen, um den Traumatismus erfolgreich zu bekämpfen.

Doch kommen noch Unglücksfälle in der Produktion vor, die zu Traumen führen, denen man vorbeugen könnte.

Als Trauma bezeichnet man eine beliebige körperliche Verletzung. Hierbei gehören verschiedene Wunden, Hautschäden und Hautabwürgungen, Knochenbrüche, Quetschungen und Erschütterungen. Laut Gesetz wird jeder Unglücksfall sorgfältig untersucht, um dessen Ursachen zu ergründen und diese zu beseitigen.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, daß ein Unglück meistens durch Unvorsichtigkeit, Verlegenheit, Selbstverleugung oder seiner Kameraden geschieht. Hauptsächlich sind es verschiedene Verstöße gegen die Regeln der Sicherheitstechnik.

Jede der in den Werken des Landes hergestellten zahlreichen Landmaschinen ist die Frucht schöpferischer Arbeit vieler Fachleute angefangen bei Ingenieuren und Arbeitern einschließlich — der Ärzte-Hygienisten. Die Konstrukteure sind bemüht, die Arbeit mit der Maschine bequem und ungefährlich zu machen. Doch manchmal macht der Leichtsinns eines Mechanikers oder Mechanistors diese angestrebte Arbeit eines ganzen Kollektivs zunichte.

So gibt es an allen Maschinen und Mechanismen spezielle Schutzrichtungen, die Förderer, Transmissionsrollen und Kuppelungs-Getriebe, Greenelovaten usw. Doch kommt es vor, daß

Ohne Unglücksfälle auf dem Feld

und unschuldig die Armlen spreizte. Alle waren mäßig oder unmäßig angeheitert, nur Viktor, der sich ergrünte an seine Hochzeit, erwirrt und verzog die Lippen und dachte: „O Gott, wie doch heute alle standardisiert ist! Alle Hochzeitstische werden über einen Leisten geschoben, sind Luftballons, Nylonpüppchen“, Pflü, wie banal...“

Zu Hause nahm man lange und umständlich an den Festivitäten Platz. Man aß und auch trank, schwatze über dieses und jenes, was sich ziente und was sich nicht ziente in solchen Fällen. Man aß und trank und rief von Zeit zu Zeit „Gorko-ol!“ Ge-lächel wurde auf dem betonten Plätzen vor der Haustür. Der Plättenspieler hatte sich bald heiser musiziert. Dann ging's wieder an die Tische — mit einem Wort: die Hochzeit verlief wie alle Hochzeitstische heutzutage.

Und doch fühlte man eine verborgene Hemmung, ein Mißtrauen, eine verheimlichte Unaufrichtigkeit in allem, was geschah. Obwohl darüber nicht gesprochen wurde, wußten alle, daß dem Hausherrn der Lärm, das ungehaltene Treiben im Hofe nicht besonders gefiel. Er fand seine Schwiegertochter das war vorerst seine eigene, noch geheime Meinung für unhöflich und leichtsinnig. Sie war für ihn zu durchtrieben, zu selbstbewußt. In ihm erwachte und erstarkte wieder die Feindseligkeit dem Sohne gegenüber, die ihm in den letzten Tagen niemals um Rat gefragt hatte, alles auf eigene Faust machte, ihren Vater sogar belächte und immer wiederholte: „Ella findet es so besser“. Das verletzte das Ehrgefühl der Vaters, der sich schimpfte im Herzen den Sohn;

diese Vorrichtungen, die man während der Oberholung der Maschine entfernt hatte, nachher nicht mehr eingesetzt wurden. Infolge solcher Unachtsamkeit erleidet der Mechaniker ein zehnjähriges Trauma. Auf ähnliche Weise verunglückte das siebzehnjährige Mädchen M, der Traktorist G, u. a.

Für jeden Beruf des Landwirtes bestehen bestimmte Regeln der Sicherheitstechnik, die man gut kennen und ständig befolgen muß. Die Wiederholung ist ja die Mutter der Weisheit. Deshalb hier einige dieser Regeln.

Man darf mit keiner Maschine kein Gerät arbeiten, wenn diese nicht intakt sind oder die Schutzvorrichtung fehlt. Das Schmieröl und auch eine ganz neue Reparatur darf man nur an einer stillgelegten Maschine durchführen. Die funktionierenden Maschinenteile muß man mit speziellen Vorrichtungen säubern. Eine der Traktoren des Motor in Gang setzt, soll er seinem Gehilfen das Signal geben und von ihm die Antwort haben, daß er einsatzbereit ist. Sehr wichtig ist das Tragen der Schutzbrillen.

In jedem Kolchos und Sowchos wird in Sicherheitstechnik unterrichtet. Die Erfahrung zeigt, daß gerade dort, wo man diesen Lehrgängen die gebührende Bedeutung beimißt, die Unglücksfälle in der Produktion nur sehr selten sind. Es darf keinen Mechaniker geben, der die Schutzregeln ungenügend kennt. Eine ständige Kontrolle über die exakte Befolgung dieser Regeln ist die Voraussetzung für die endgültige Beseitigung des Traumatismus in der Landwirtschaft.

G. NEPSCHA, Kandidat der medizinischen Wissenschaften, Alma-Ata